

Gartengestaltung. Draußen essen, kochen, chillen: Mit steigenden Temperaturen lockt das Wohnzimmer im Freien wieder. Doch es will gut geplant sein.

VON SONJA GERSTL

Entspannung in Grün



Wasser und Licht schaffen im Garten optische Effekte und strukturieren die Fläche.

www.freiraum.cc

— Eine zarte Brise weht durch die Blätter, die Vögel zwitschern, das Auge ruht auf Wiese, Sträuchern und Hecken: So fühlt sich pure Entspannung an. Für viele Menschen ist der Außenbereich in den warmen Monaten längst zum erweiterten Wohn- und Esszimmer mutiert, der Markt bietet eine große Bandbreite an Gestaltungsmöglichkeiten – wer den Überblick bewahren möchte, wendet sich am besten an einen Profi für Outdoor-Interieur.

„Die wichtigste Frage, die man sich zu Beginn sämtlicher Planungen stellen muss ist: Wie will ich den vorhandenen Raum nutzen?“, erklärt Wolfgang Schmid von „Living Garden“.

Der Wiener Gartengestalter weiß aus der Praxis, dass sich die Klientel mitunter rasch von den tollen Loungemöbeln auf Nachbars Grünfläche beeindruckt zeigt und dabei die eigenen Bedürfnisse außer Acht lässt. „Nur weil etwas schön ist, heißt das noch lange nicht, dass ich damit glücklich werde. Was bringt mir die exklusivste Sitzgruppe in edelsten Materialien, wenn ich lieber stundenlang mit Freunden grillen und essen will?“

Ähnlich sieht das auch Andrea Dallinger, Geschäftsführerin von Freiraum-Gartenarchitektur: „Leider weit verbreitet, aber das Schlimmste, was man machen kann: einfach

draufloslegen.“ Weiß man schließlich, was man will und wie viel Fläche zur Verfügung steht, gibt es außer monetärer Grenzen kaum Hindernisse. Steckdosen, Böden, Möbel und Wasserflächen lassen sich bei nahezu jedem Garten nachträglich realisieren.

In einem Schritt

Wer Hausbau und Gartengestaltung gleichzeitig in Angriff nimmt, hat den Vorteil, dass zahlreiche Arbeitsschritte in einem Aufwasch erledigt werden können. „Zwischen fünf und zehn Prozent der Baukosten sollte man sinnvollerweise für den Outdoor-Bereich kalkulieren,“ so Veronika Press von Plant Gartengestaltung.

Der durchschnittliche österreichische Garten ist zwischen 300 und 600 Quadratmeter groß und soll im Laufe der Jahre eine Vielzahl unterschiedlichster Bedürfnisse abdecken. Da gibt es den Spielbereich für die Kids, zuerst mit Sandkiste, später dann mit Klettergerüst oder Baumhaus und in der Folge dann vielleicht eine geschützte Zone, in der man unbehelligt von Elternblicken eine richtig „coole“ Party feiern kann. Nicht minder kompliziert gestalten sich die Ansprüche der Erwachsenen: Kann man es anfangs gar nicht erwarten, den Rasenmäher

Fortsetzung auf Seite 12

Materialien im Garten

Für Terrassenböden steht eine Vielzahl an Materialien zur Auswahl. Neben konventionellen **Pflastersteinen** und **Terracotta-Fliesen** erfreuen sich **Kalkstein** und **Kristallmarmor** zunehmender Beliebtheit. Immer gern gesehen ist auch Holz, allerdings muss man hier im Laufe der Jahre mit Verfärbungen rechnen. Alternativ zu traditionellen Böden gibt es pflegeleichte Mischprodukte aus **WPC** (Wood Polymer Composites, ein Verbund-

werkstoff aus Holz und Kunststoff). Bei Gartenmöbeln gilt: Robusten und wetterfesten Materialien sollte der Vorzug gegeben werden, sofern man nicht täglich das Mobiliar zwischen Gartenhütte und Grünbereich hin- und hertragen will. **Metall, Kunststoff und Holz** eignen sich hier am besten. Große Sonnenschirme und Sonnensegel sollten wetterfest sein und mit technischen Raffinessen aufwarten können.

FORTSETZUNG VON SEITE 11



Entspannung
in Grün

zur Freude der Nachbarschaft aufheulen zu lassen, sehnt man sich kurze Zeit später nach der Hängematte - und verflucht das üppige Grün rundherum. „Gute Gartengestaltung“, meint Dallinger, „berücksichtigt das.“ Wer sich diesen Rat-schlag zu Herzen genommen hat,

kann in Folge in ein wahres Eldorado an Möglichkeiten eintauchen: Durchgestylte Gartenduschen, die alle Stückerln spielen, Naturpools, die sich quasi von selbst reinigen, oder Loungemöbel, die Indoor-Designerteile alt aussehen lassen, bieten sich an. Essbereiche, die es locker mit der Hotelausstattung des gehobenen (Preis-)Segments aufnehmen können, Sonnensegel, die sich ab einer gewissen Windstärke oder wenn die Bestrahlung nachlässt, von selbst einrollen, und vieles mehr stehen zur Verfügung.

Kochen im Freien

Ein relativ junger Trend sind Outdoor-Küchen, ausgestattet mit Induktionskochflächen und Teppanyaki-Grill, Kühlschrank und Geschirrspüler. Die österreichische

Firma „Schaden Lebensräume“ hat vor fünf Jahren eine der ersten Küchen dieser Art entwickelt. Anton Schaden: „Menschen orientieren sich immer stärker in Richtung Garten - vollwertiges Kochen soll hier auch möglich sein.“ Mittlerweile verkauft man die Modulküche, deren Preis bei 4500 Euro beginnt und nach oben kaum Grenzen kennt, nach ganz Europa. Besondere Voraussetzungen sind dafür nicht notwendig, ein Stromanschluss reicht, die Wasserversorgung funktioniert nach dem Gartenschlauchprinzip, eine wetterfeste Husse sorgt dafür, dass das gute Stück das ganze Jahr über im Freien stehen kann.

www.freiraum.cc, www.plantlinz.com,
www.livinggarden.at,
www.schaden.co.at



Holz, Stein und Metall machen im Freien gute Figur, ein Sonnensegel schützt vor zu viel Lichteinfall.

[www.freiraum.cc]